

STELLUNGNAHMEN

Unfähig zu seriösen Antworten

- **Von: Werner Sarbok, Ratsherr in RE und Kreisvorsitzender „Die Linke“**
- **Betr.: Bericht „Plötzlich war die Mauer da“**
- **RZ vom 14. August**

Die Junge Union aus dem Landkreis Recklinghausen unter ihrem Chefideologen Philipp Mißfelder hat während ihrer Aktion am 13. August einmal mehr bewiesen, dass sie unfähig ist, seriöse Antworten auf die Geschichte und Herausforderungen der Gegenwart zu liefern. Mit Griff in die Mottenkiste des Kalten Krieges wollen sie ablenken von ihrer Politik der sozialen Eiszeit, die gerade durch Philipp Mißfelder verkörpert wird.

Seine Äußerung, ältere Menschen sollen an Krücken gehen, um die Kosten für eine Hüftoperation einzusparen, haben uns einen Einblick gegeben, welche Positionen es bei diesem Jugendverband gibt.

Die Aktivisten der Jungen Union zeigten sich völlig uninformiert: Sie unterstellen der Partei „Die Linke“

und der DKP, sich nicht mit der Geschichte der DDR auseinandergesetzt zu haben. Ein Blick in die Dokumente beider Parteien hätte sie eines Besseren belehrt.

Der konservative Parteienwachstum blendet gleichfalls die Tatsache völlig aus, dass der Kalte Krieg auch in Westdeutschland stattfand.

Nur wenige Jahre nach der Befreiung aus den Konzentrationslagern wurden Kommunisten und andere Linke in Westdeutschland wieder verfolgt, während die CDU wieder mit Hilfe „verdienter“ Naziverbrecher Armee und Geheimdienste aufbaute. Zu Gegenwartsfragen – wie zu Innenminister Wolfgang Schäubles Umbau der Bundesrepublik in Richtung eines Überwachungsstaates – präsentierten sich dann die JU-Aktivistinnen gleichsam mit dem „Schweigen der Lämmer“. Ebenso fanden sie keine Worte zu Sozialabbau und der asozialen Hartz-IV-Politik, zur Massenarbeitslosigkeit und zum Bundeswehreinsatz in Afghanistan entgegen dem Mehrheitswillen der deutschen Bevölkerung.

Schamgrenze ist nach oben offen

- **Von: Ingo Boxhammer, Castrop-Rauxel, Vorstandssprecher Kreisverband „Die Linke“**
- **Betr.: Bericht „Plötzlich war die Mauer da“**
- **RZ vom 14. August**

Ich habe in der Zeitung gelesen und durch telefonische Information erfahren, was sich die CDU/Junge Union geleistet hat.

Ich bin mir jetzt sicher, dass der Rentner-Hüftenspezialist Mißfelder an der Schulung durch das ehemalige Politbüro-Mitglied Günter Schabowski offenbar beteiligt war.

Wie bekannt ist, hatte vor heimeligem Kaminfeuer eine Reihe von Granden aus diversen CDU-Landesverbänden an der Schulung von Schabowski gegen gutes Geld teilgenommen.

Das Ergebnis ist offensichtlich äußerst eindrucksvoll. In den Köpfen der CDU und ihres hoffnungslosen Nachwuchses ist tatsächlich eben jenes Material gelandet, was

Schabowski zu vermitteln hatte: einfach nur Pappe. Das war auch das Material, mit dem die JU eine „Mauer“ vor dem Büro des Stadtverbandes unserer Partei errichtete.

Die Partei „Die Linke“ mit dem Mauerbau von 1961 in Verbindung zu bringen, kann wirklich nur politisch sehr wirren Köpfen einfallen. Übrigens: Wenn Mißfelder und seine Junge Union so starke Berührungspunkte mit DDR-Biografien haben, sollte er umgehend bei seinem Partei-Vorstand die Rückgabe der Millionen-Werte der „Blockflöte“ SED-CDU und der Bauernpartei der DDR, die die West-CDU ohne jede moralische Hemmung und „geschichtliche Aufarbeitung“ kassiert und geschluckt hat, fordern. Damit dürfte die CDU die einzige Partei der Bundesrepublik sein, die in größtem Umfang Altnazis und Stasi-Kader aufgenommen hat. Die Schamgrenze der CDU ist wirklich nach oben offen.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Nicht besonders glaubwürdig

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Nicht besonders glaubwürdig

- **Von: Dirk Rosin, Presbyter der evangelischen Gemeinde Süd**
- **Betr.: Bericht „Plötzlich war die Mauer da“**
- **RZ vom 14. August**

„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“ (Johannes 8,7) Das möchte man den Mitgliedern der Jungen Union zurufen, die am 13. August vor dem Büro der Linkspartei gegen den Mauerbau 1961 protestierten. Dem jugendlichen Alter der Protestierenden will ich aber zuschreiben, dass sie offenbar die Geschichte ihrer Mutterpartei, der CDU, nicht zu kennen scheinen. In den Wendejahren

1989/1990 hat die CDU zwei ehemalige „Blockparteien“ der DDR „geschluckt“, die bis dahin genauso wie die SED den Mauerbau verteidigt hatten: die Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD) und die Christlich-Demokratische Union (CDU), die es unter diesem Namen auch in der DDR gab. Eine kritische und öffentliche Auseinandersetzung mit dem DDR-Unrechtssystem habe ich von diesen Mitgliedern ehemaliger DDR-Parteien bis heute nicht vernommen. Sie haben sich nach 40 Jahren Verteidigung des Sozialismus dann einfach plötzlich zur Marktwirtschaft bekannt. Besonders glaubwürdig ist das nicht.